



Förderprojekt „Nachhaltiger Lieferdienst im Stadtgebiet
Villingen-Schwenningen“
in Zusammenarbeit mit der SÜDKURIER CityLogistik

Gefördert durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen.

Auftrag

- Aufbau eines klimaneutralen, lokalen Lieferservices mit Lastenrädern für Händler*innen und Bürger*innen der Stadt Villingen-Schwenningen.
- Auslieferung der Waren im Stadtbezirk Villingen und Stadtbezirk Schwenningen durch nachhaltige, klimaschonende Verkehrsmittel mit dem Fokus auf CO2-freie Logistik.
- Erstellung, Durchführung und Analyse eines auf beide Stadtbezirke zugeschnittenen Umsetzungskonzeptes.

SÜDKURIER CityLogistik auf einen Blick

Unter dem Dach des SÜDKURIER Medienhauses wurde im April 2019 das Start-up SÜDKURIER CityLogistik ins Leben gerufen. Der Logistik-Dienstleister stellt Waren, Pakete und Dokumente für Händler*innen, Unternehmen und Behörden mit dem Lastenrad und eAuto nachhaltig zu, um die „letzte Meile“ in den Innenstädten im Südwesten der Republik schneller, effizienter und klimafreundlicher zu machen.

Dies trägt zur Verbesserung des Stadtklimas bei (Abgase und Lärm werden reduziert, Flächennutzung und Lebensqualität wird optimiert) und nimmt mit jeder Lieferung per Lastenrad ein Auto von der Straße.

Die SÜDKURIER CityLogistik transportiert täglich in Konstanz, Singen und Villingen-Schwenningen hunderte Pakete, Bücher, Gemüseboxen, Kaffee, Wein, Blumen, Elektronik, Printprodukte, Labormaterial, usw. Mit einem Lastenrad werden pro Tour bis zu 150 kg transportiert. Für größere Aufträge und Strecken sind zudem e-Autos im Einsatz.

Konzept

Die Stadt Villingen-Schwenningen ermöglichte allen Unternehmer*innen und Händler*innen, die im Vorfeld noch nicht Kund*in der SÜDKURIER CityLogistik waren vom 1. Dezember 2022 bis einschließlich 28. Februar 2023 die 100 % klimaneutrale und kostenlose Lieferung für alle Bürger*innen in Villingen-Schwenningen.

Realisiert und finanziert wurde dieses Angebot durch das Förderprojekt „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und Tourismus Villingen-Schwenningen GmbH und dem nachhaltigen Logistik-Dienstleister SÜDKURIER CityLogistik.

Besonderes Augenmerk galt der Verbindung der beiden Städte. So wurde gewährleistet, dass sowohl VS-Villingen als auch VS-Schwenningen gleichermaßen von den Logistik-Dienstleistungen profitieren. Aus diesem Grund wurde aus beiden Logistik Hubs unabhängig voneinander zugestellt.

Zudem konnten Händler*innen den Warentransfer zwischen den Standorten in Anspruch nehmen, sodass von Villingen nach Schwenningen und umgekehrt geliefert werden konnte.

Vorbereitung

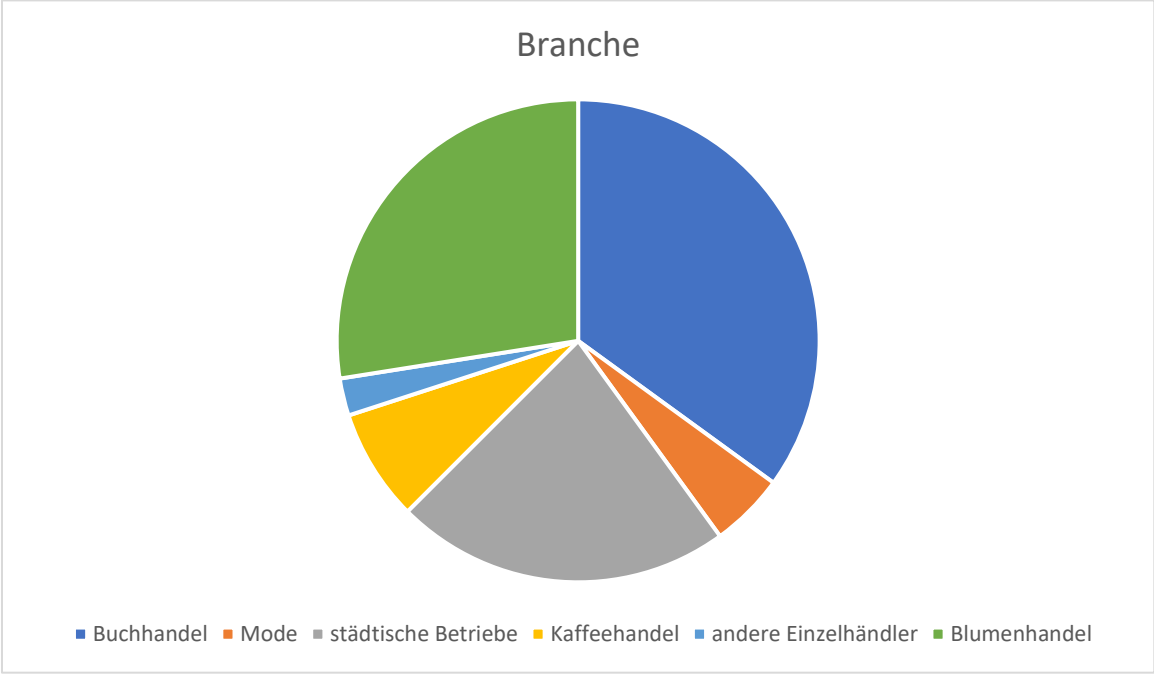
In den Wochen vor dem Beginn des kostenlosen Lieferfltrate-Zeitraums wurde das "Förderprojekt nachhaltiger Lieferdienst" durch die Wirtschaft und Tourismus Villingen-Schwenningen GmbH aktiv an alle Händler*innen kommuniziert. Zusätzlich erfolgte die vertriebliche und operative Kontaktaufnahme seitens der SÜDKURIER CityLogistik, um alle teilnehmenden Händler*innen umfassend zu betreuen und Fragen zu beantworten. Im Anschluss wurde der operative Aufbau durch die SÜDKURIER CityLogistik geschaffen. Dies beinhaltete die Rekrutierung von Kurierfahrer*innen, die Ausbildung am Lastenrad mit dessen Besonderheiten sowie die Bereitstellung des Fuhrparks in VS-Villingen und VS-Schwenningen. Parallel hierzu wurde die Disponentin mit der Logistik-Software XTL geschult. Das Erstellen der täglichen Liefer-Routen erfolgte nach vorheriger Datenübermittlung seitens des Versenders. Durch die softwaregestützte Routenplanung konnte sichergestellt werden, dass die Sendungen schnellstmöglich die gewünschte Lieferadresse erreichen.

Auswertung

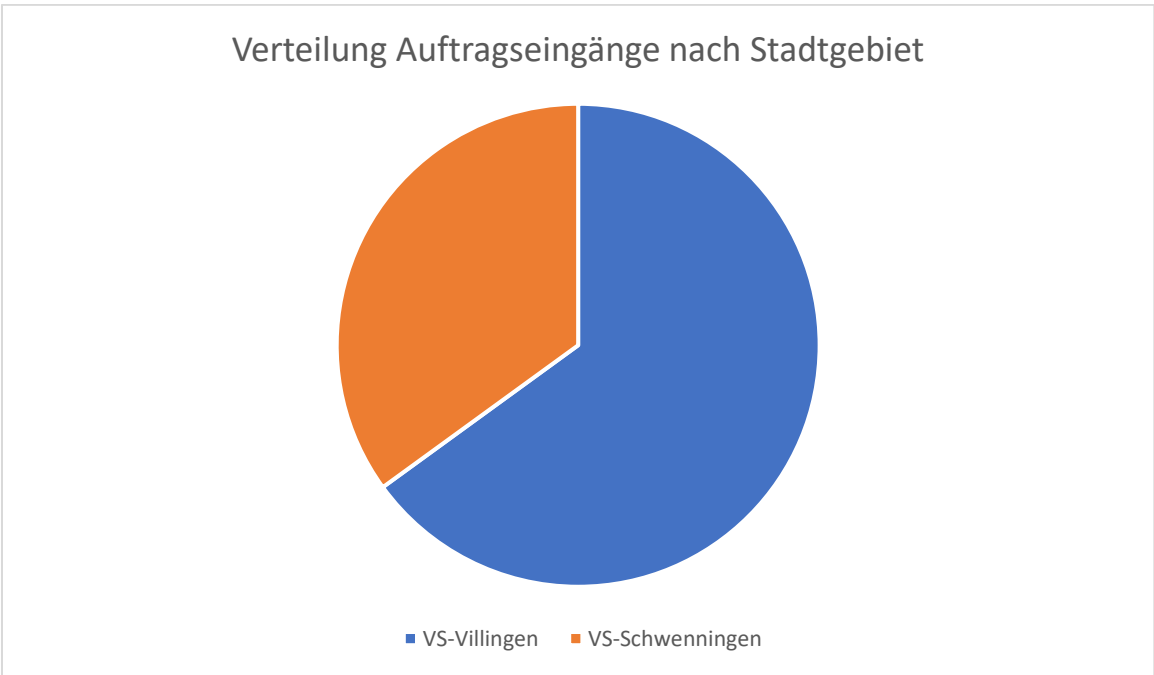
Ein großer Vorteil der SÜDKURIER CityLogistik ist die taggleiche Zustellung. Bestellte Ware muss also nicht erst in einem Logistik-Hub verarbeitet werden, sondern wird direkt vom Geschäft zur Zieladresse transportiert. Mittels moderner Softwarelösungen wird im Vorfeld die optimale Route in Bezug auf Ökonomie und Konsolidierung errechnet. Insgesamt wurden so über den Zeitraum Dezember 2022 bis einschließlich Februar 2023 Aufträge an 163 Empfänger*innen zugestellt.

Im Rahmen des dreimonatigen Förderprojekts wurden insgesamt 1433 Kilometer per Lastenrad zurückgelegt. Dabei lag die durchschnittliche Entfernung zwischen Abhol-, und Lieferadresse bei 2,9 Kilometern. Hieraus wird ersichtlich, dass es bei solch geringen Distanzen weder eines Lieferwagens noch Privat-PKW bedarf. Allein in den Innenstädten der Doppelstadt wurden knapp über 480 Kilometer zurückgelegt. Dies entspricht laut DEFRA einer CO₂ Einsparung von 380 Kilogramm im Vergleich zu einem Diesel-Lieferwagen im innerstädtischen Stopp-and-Go Lieferverkehr. Skaliert auf ein Jahr ergäbe dies eine CO₂ Einsparung von 1,5 Tonnen. Hier zeigt sich der hohe Bedarf an Last Mile Zustellung aber auch das enorme Potential der Lastenrad-Logistik.

Die nachfolgenden Grafiken liefern einen Überblick über die teilnehmenden Branchen sowie die Aufteilung der ausgelieferten Sendungen nach Stadtgebiet.



Aufsplittung nach Branche, Gesamtzahl. Eigene Darstellung SÜDKURIER CityLogistik.



Aufsplittung nach Stadtgebiet. Eigene Darstellung der SK-CityLogistik.

Empfehlungen und Ausblick

Als Fazit der dreimonatigen Pilotphase empfehlen wir die Fortführung der Förderung von nachhaltiger Logistik in Villingen-Schwenningen. Die SÜDKURIER CityLogistik als lokaler Anbieter mit reichhaltiger Erfahrung in anderen Standorten, aber auch steigender Bekanntheit in Villingen-Schwenningen erscheint uns als idealer Partner für Händler*innen und v.a. die Stadt.

Um eine weitere Zunahme des Bekanntheitsgrades der nachhaltigen Liefer-Option zu erreichen, sind fortführende Kommunikationsmaßnahmen aller Stakeholder (Händler*innen, SÜDKURIER CityLogistik, Stadt Villingen-Schwenningen) notwendig.

Bereits teilnehmende Händler*innen müssen eine Multiplikatorenrolle einnehmen, um das Thema „lokaler Lieferdienst“ bei Kolleg*innen und den Bürger*innen gedanklich zu verankern. Weiterempfehlungen von Unternehmen zu Unternehmen spielen hier ebenfalls eine wichtige Rolle. Auch müssen Händler*innen für diesen nachhaltigen Extra-Service insofern sensibilisiert werden, als dass Kund*innen durch aktive Kommunikation des Zusatzangebots darauf aufmerksam gemacht werden.

Auch wir als Dienstleister sind weiter gefragt. Regelmäßige Werbemaßnahmen wie Partner-Anzeigen für Neukunden oder auch die Präsenz an verkaufsoffenen Sonntagen sind essenziell, um den nachhaltigen Lieferdienst weiter bekannt werden zu lassen.

Aber auch die Stadtverwaltung ist als Vorbild und Kommunikator in der Pflicht, das Thema weiter zu unterstützen. Städtische Beauftragungen der klimaneutralen Fahrrad-Logistik und kommunikative Begleitung der Bemühungen sind essenziell für eine Steigerung des Vertrauens und Bekanntheit in der Bevölkerung.

Sowohl VS-Schwenningen als auch VS-Villingen bieten erhebliches Potenzial für die City Logistik per Lastenrad in Bezug auf Erreichbarkeit der in der Innenstadt liegenden Händlerinnen und Händler.

Im Gegensatz zu Beschränkungen für den klassischen Lieferverkehr auf bestimmte Uhrzeiten ist die City Logistik per Lastenrad in Bezug auf das Ansteuern von Abhol-, und Zustelladressen in den Innenstädten deutlich flexibler. Die Zufahrt in die Innenstadt in VS-Villingen kann aus mehreren Richtungen erfolgen, was sich zeitersparend auswirkt. Gleiches gilt für VS-Schwenningen z.B. im Gebiet des Muslenplatzes.

Mit Beginn der dreimonatigen Projektphase (Dez. 22) wurde vom Radlogistikverband Deutschland (RLVD) eine Kurzstudie zum Klimaschutzpotential der Fahrradlogistik in der Paketbranche veröffentlicht. Forschungsgegenstand war die Reduktion von CO₂. Aufgrund des zunehmenden Onlinehandels steigen auch die Paketmengen und somit auch der nötige Fahrzeugeinsatz. Laut RLVD-Studie sind Lastenräder und Lastenrad-Anhänger-Kombinationen besonders klimaschonend, da diese maximal 10% der Energie konventioneller E-Zustellfahrzeuge verbrauchen. Weiter, so die Studie, wird sich der Energieverbrauch im KEP-Sektor (KEP= Kurier-Express-Paket) in den nächsten Jahren halbieren, allerdings nicht durch den Wechsel auf Lastenräder, sondern durch den Wechsel von Verbrennern zu E-Transportern. An dieser Stelle muss nun berücksichtigt werden, dass aufgrund steigender Paketmengen genügend Energie zum Betrieb der E-Transporter bereitgestellt werden muss. Ergo wird bei gleichbleibendem, geringem Anteil an Radlogistik in Städten und Kommunen der Energieverbrauch wieder ansteigen, siehe nachfolgende Grafik:

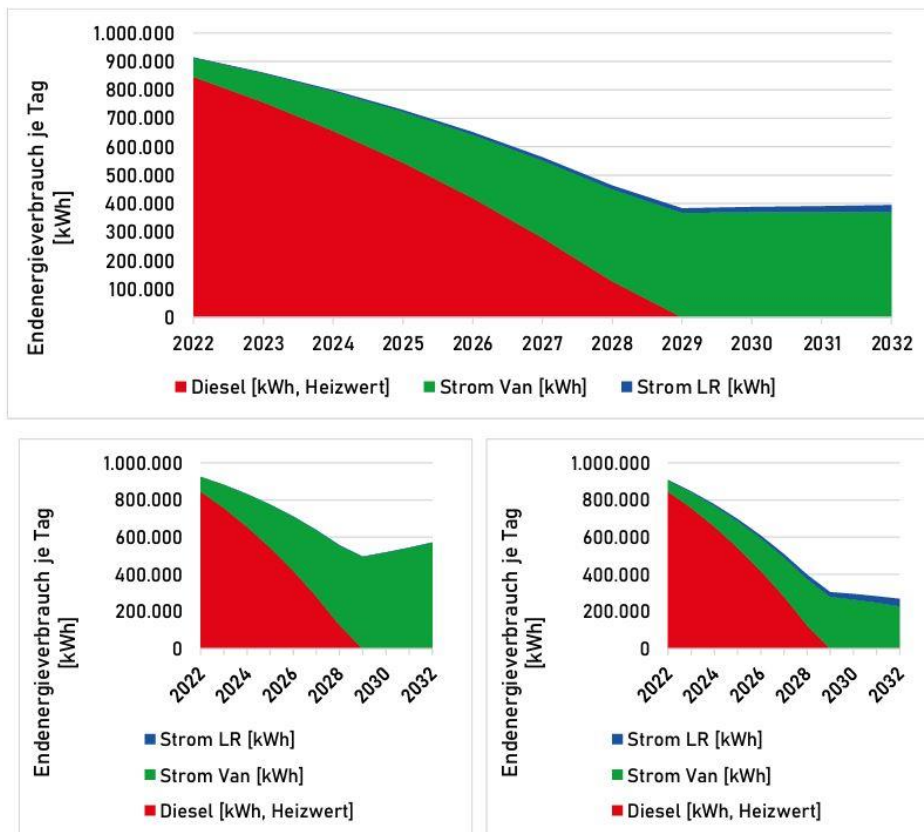


Abbildung 6: Kumulierter Energieverbrauch der KEP-Zustellung in Abhängigkeit des Radlogistikanteils, 30% (oben), 2% (unten links), 50% (unten rechts).

Zur langfristigen Minderung des Energieverbrauchs wird demnach ein Radlogistik-Anteil in der Paketzustellung von 40-50% erforderlich sein. Zwar können durch den Umstieg auf E-Transporter der Energieverbrauch und damit auch die CO2 Emissionen gesenkt werden, jedoch führt dies nicht zu einer Verkehrs-, und Logistikwende in den Innenstädten.

Das Bestreben, Innenstädte zu einem Ort mit hoher Aufenthaltsqualität zu gestalten, wird folglich nur gelingen, wenn der Lieferverkehr langfristig und nachhaltig auf Lastenräder verlagert wird.

Grafiken und Daten entstammen folgender Quelle:

Wieviel RADLOGISTIK braucht Klimaschutz? Kurzstudie zum Klimaschutzpotential der Radlogistik. Radlogistik Verband Deutschland e.V.

Einschbar unter: https://rlvd.bike/wp-content/uploads/2022/12/2022-12-04_CO2-und-Emissionspotentiale-Radlogistik.pdf

Gregory Hönig
 Gregory.Hoenig@suedkurier.de
 Tel. 0151-74437497